

Premiere: Das Schaffhauser Theater Sgaramusch zeigt eine neue Produktion

Kinder, Kinder!

In ihrem neuen Stück «Knapp e Familie» erzählen Nora Vonder Mühl und Stefan Colombo aus dem geheimen Leben der Erwachsenen – für Kinder ist das natürlich sehr verlockend, aber auch Eltern können so einiges über ihre kleinen Schätze – und über sich selbst – lernen.

■ Andrina Wanner

Ein Mann, eine Frau, eine neue Wohnung. Nur eines fehlt zum gemeinsamen Glück: ein Kind. Wie wäre es wohl, eines zu haben? Wäre es hübsch, klug, laut? Ein schreiendes Baby, ein neugieriges Schulkind, ein Teenager mit seinen Marotten – was wäre, wenn?

Die Idee zum neuen Sgaramusch-Stück entstand aus den Reaktionen auf «Ding-donggrüezi», die Produktion aus dem Jahr 2014, in der es um verschiedene Wohn- und Familienkonstellationen ging. Die getrennten Eltern sprachen über das abwesende Kind – etwas, das die jungen Zuschauer fasziniert habe, sagt Stefan Colombo: «Die Szene hat die Kinder extrem

angesprochen, weil sie solche Dinge ja nie zu hören bekommen.»

Grund genug, sich des Themas genauer anzunehmen, das sich als sehr komplex erweisen sollte. In der Vorbereitung wollte das Ensemble herausfinden, was Kinder über ihre Eltern und über Erwachsene denken. Und was diese wohl über sie denken. Denn das ist natürlich besonders interessant. «Während der Recherchen merkten wir, wo die Fragen tatsächlich lagen», so Colombo. Zum Beispiel: Warum überhaupt ein solches Stück? Eine solche Frage müsse das Ensemble auch für sich beantworten können. Also: warum? «Wir haben gemerkt, dass sich Eltern und Kinder nicht sehr oft austauschen. Gerade wenn es um Alltagsthemen geht. Man meint wohl, diese nicht mit den Kindern besprechen zu müssen, weil sie so belanglos erscheinen.»

Das klingt fast so, als ob das Stück beide Seiten füreinander sensibilisieren möchte – die Kinder lernen etwas über die Eltern und umgekehrt. Das sei das Ziel, sagt Colombo: «Wir finden es spannend, ein Thema anzugehen, das im Alltag nicht omnipräsent ist und trotzdem alle interessiert.»

Taschen voller Plunder

Die beiden Darsteller lassen den Zuschauern wie immer viel Raum für Interpretation. Und dazu brauche es eben kein ausgefeiltes Bühnenbild. Requisiten kommen in «Knapp e Familie» zwar zum Einsatz, aber nicht in ihrer eigentlichen Funktion: «Der Umgang mit den Requisiten erinnert an unsere Anfänge – wir haben ein paar Taschen voller Plunder und nehmen, was passt. Der Eierschneider wird zur Gegenprechanlage, Koffer werden zu Stühlen. Diese Spielart hat uns schon immer interessiert.»

Mit diesem einfachen Bühnenbild gleicht «Knapp e Familie» in vielerlei Hinsicht der Lebenswelt von Kindern. Diese sind in jeder Spielsituation absolut ernsthaft bei der Sache. Eine Verhaltensweise,



Was fehlt? – Ein Kind. Stefan Colombo und Nora Vonder Mühl spielen in ihrem neuen Stück ein Paar, das sich ausmalt, ein Kind zu haben. Wie das wohl wäre? zVg

die sich Sgaramusch bei ihnen abgeschaut hat: «Wir versuchen einerseits, den Ernst des kindlichen Spiels zu begreifen. Auf der anderen Seite ist es uns wichtig, die Kinder nicht mit Bildern zu überspülen. Sie lieben es, ihre eigenen Bilder im Kopf zu kreieren. Diese sind meistens sehr konkret – sie können das sehr gut.» Trotzdem höre das Ensemble oft, dass die Stücke zu kompliziert seien – gerade wegen ihrer Einfachheit. Die Kinder sollen nach der Vorstellung wohl nicht mit allzu vielen Fragen zurückgelassen werden. «Aber genau dies ist unser Ansatz», so Colombo. «Die Kinder sollen fragen dürfen.»

Und gefragt wird gegenseitig. Im Stück taucht eine Figur auf, die über Kinder nur Schlechtes denkt. Ob diese Person zu übertrieben wirke, wollte das Ensemble im abschliessenden Gespräch vom Testpubli-

kum wissen. Die Antwort überraschte: Nein, das nicht. Aber es sei doch komisch, dass sie sich nicht an ihre eigene Kindheit erinnern könne. Sie sei schliesslich auch mal Kind gewesen!

Geht das überhaupt?

Das Stück wagt sich auch an komplexere Fragen: Alles fängt mit der Entscheidung an, ein Kind zu wollen beziehungsweise es zu behalten. Doch was passiert, wenn es nicht gewollt ist? Auf die entsprechende Szene reagierten Kinder und Erwachsene mit Empörung: Man kann doch ein Kind nicht einfach weggeben! Geht das überhaupt? Erwachsene sehen hier den Link zur Pränataldiagnostik. Und die Kinder verstehen die Welt nicht mehr: Aber ihr wolltet doch ein Kind? Warum denn jetzt plötzlich nicht mehr?

Dass jedes Leben mit einer Entscheidung beginnt, vergisst man oft. Erwachsene wissen es zumindest unbewusst, für sie ist es normal. Für Kinder ist das überhaupt nicht normal – für sie, die am Anfang vor allem auf sich selber fokussiert sind, sind die Eltern einfach gegeben. «Es interessiert uns, die Kinder mit dieser Tatsache zu konfrontieren – dass ihre Eltern sie wollten.» Ein schöner Gedanke. Colombo hofft, dass daraus neue Gespräche, neue Fragen entstehen: Warum bin ich eigentlich gewollt? Seid ihr zufrieden mit mir? Und darf ich auch mal sagen, was *mir* nicht gefällt?

Die Premiere von «*Knapp e Familie*» findet am Freitag, 8. September, um 19 Uhr auf der Haberhausbühne statt. Einen Tag später spielt Sgaramusch sein neues Stück dann am JUPS-Kinderfestival um 17 Uhr, ebenfalls im Haberhaus.